

2. 12. 1969

- 5640 - Wa/G

Herrn

Alfred V o l k

P f u l l i n g e n

Schloßstraße 5

Betr.: Geschichtliche Darstellung der letzten Kriegstage
im Landkreis Reutlingen

Beil.: 0

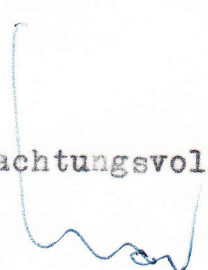
Sehr geehrter Herr Volk!

Das Landratsamt Reutlingen hat uns gebeten, für die Abfassung einer geschichtlichen Darstellung der letzten Kriegstage Unterlagen zur Verfügung zu stellen.

Um eine lückenlose und möglichst vollkommene Darstellung der Ereignisse in unserer Stadt zu bekommen, möchten wir verschiedene Bürger befragen. Wir bitten Sie, möglichst bald auf das Bürgermeisteramt zu kommen und uns über das zu berichten, was Sie in Erinnerung haben, damit wir der Bitte des Landratsamtes entsprechen können.

Für Ihre Mithilfe danken wir Ihnen im voraus.

Hochachtungsvoll



(W a l k e r)

15. 12. 69

Proviantlager in den Hallen

In den Pfullinger Hallen war ein großes Proviantlager der Wehrmacht eingerichtet worden. Kurz vor dem Einmarsch der französischen Truppen zogen Pfullinger Bürger mit Handkarren und Handwägelchen hinaus, um sich noch etwas von diesen Vorräten zu sichern. Es handelt sich in der Hauptsache um Konserven und Trockengemüse. In der Eile luden manche Bürger auch Kisten auf, mit deren Inhalt sie zunächst nichts anfangen konnten. Eine Familie z.B. freute sich schon auf die zusätzlichen Kalorien, wurde aber schwer enttäuscht, als in der Kiste Blechbüchsen waren, die Autobrillen zum Inhalt hatten.

Ausgabe von Wein

Im großen Keller des Gasthauses zum "Kleinbeck" hatte eine rheinländische Firma in Fässern Wein gelagert. Der Pfullinger Geschäftsmann, welcher das Lager zu betreuen hatte, gab den Wein kurz vor dem Einmarsch der Franzosen zum Verkauf frei. Der Erlös dieses Weinverkaufs fiel allerdings in die Hände der Besatzer.

Panzersperren

An der Straßengabelung Gönninger Straße/Stuhlstuhlsteige war eine Panzersperre aus den dort gelagerten Randsteinen errichtet worden. Bei der Villa Landenberger waren leere Kohlenwagen auf dem Geleise der Straßenbahn über die Straße gestellt worden. Damit sollten die Panzer aufgehalten werden.

Die Eisenbahnbrücke wurde von deutschen Truppen gesprengt. Als dann die Panzer kamen, nahmen sie einfach den Weg über die Roßwagstraße. (Zum Thema Panzersperren siehe auch Berichte von Sofie Schlegel und Christian Schurr!)

Evakuierung

Die Bevölkerung war aufgefordert worden, die Stadt zu verlassen. Doch niemand ging. Die Bevölkerung stellte die berechtigte Frage: Wohin?

Volkssturm

Der Volkssturm hat sich vor dem Einmarsch nach Süden abgesetzt. Es muß bei diesen Männern nicht allzu militärisch zugegangen sein. Christian Schurr, einem der Leiter des Volkssturmes, wird kameradschaftliches Verhalten bescheinigt.

Es wurde scharf geschossen...

Beim Einmarsch wurde hin und wieder scharf geschossen. Wenn irgendwo ein Bürger zu naseweis war, piffen gleich die Kugeln.

Die meisten Bürger verhielten sich ruhig.

Beim Einfahren der französischen Panzer in die Stadt wurde auch das etwas vorstehende Haus Marktstraße 2 (Schwille) durchschossen.

Durch Beschuß geriet die große Scheune hinter dem Kaufhaus Schlegel in Brand. Sie brannte restlos ab. Geschossen wurde auch auf das Haus Gönninger Straße 2 (Tröster). Der Schönbergturm wurde als Ziel benutzt. Minschüsse beschädigten das Dach.

Beim Georgenberg wurden von versprengten Soldaten zurückgeschossen. Zerfetzte Bäume zeigten, daß das Gebiet von den Franzosen unter Feuer genommen wurde. Wie Stadtrat Volk berichtet, hat es am Georgenberg auf deutscher Seite sogar Gefallene gegeben.

Schützenlöcher an den Berghängen und Waldrändern waren auf der Markung an verschiedenen Stellen noch anzutreffen.

Durchschossen

~~Im~~ wurde auch ein Schuppen bei der Landesziegenweide

Russenlager

In der Fohmorgenstraße befand sich in einer Baracke und in einer Scheune ein Russenlager. Die gefangenen Russen arbeiteten hauptsächlich bei den Bauern. Jakob Staiger hat sich nach dem Einmarsch um diese Gefangenen bemüht, die dann bald abgeholt wurden.

Polenlager

Im Pfullinger Schloß wurde 1945 ein Lager für Polen eingerichtet. Allein in der Zeit vom 20.4. bis 31.8.1945 kostete dieses Lager die Stadt 7776.30 RM. Die Kosten wurden allerdings ersetzt.

Explosion auf dem Rathaus I

Unmittelbar am Tage nach dem Einmarsch, einem Montag, mußten Waffen und Uniformstücke auf dem Rathaus abgeliefert werden. In den Räumen der früheren Stadtkasse wurde dieses Kriegsmaterial gelagert. Durch Unvorsichtigkeit eines französischen Soldaten kam es zu einer Explosion die einen Brand zur Folge hatte. Das halbe Rathaus brannte nieder. Wertvolle Akten gingen verloren. Bürgermeister Broß, der sich in seinem Amtszimmer befand, konnte nicht mehr über die Treppe ins Freie gelangen und mußte durch ein Fenster aussteigen.

Die Explosion ereignete sich am 23. Mai 1945.

Geiseln

Es mußten auch einige Pfullinger Männern als Geiseln auf das Rathaus .
(Jakob Staiger meldete sich freiwillig dazu.)

Ausschreitungen

Auf den abseits gelegenen Höfen bedrohten fremde Soldaten - es ist nicht bekannt, ob sie regulären Truppenverbänden angehört haben - die Bauersleute. Sie schossen Löcher in die Mostfässer, sodaß dieselben ausliefen.

In der Griesstraße wurde Frau Wörner erschossen (Bitzen-Bäurin).
Im Lindach wurde der Sohn der Familie Mollenkopf das Opfer eines wild um sich schießenden Soldaten.

Ungeklärter Tod der Bauersleute

Ungeklärt ist auch, wie es zu dem Brand der Scheune auf dem Weiherhof (; gekommen ist. Es verbrannten alle Angehörigen der Familie Schlegel und das Vieh im Stall. Dies ereignete sich am Montag, einen Tag nach dem Einmarsch der Franzosen in Pfullingen.